

## **Vor dem Notfall klug sein**

Von Dr. Jens Siebert, Tierarzt

Ein **Notfall** ist eine Situation, die i.d.R. plötzlich eintritt und die sofortiges Handeln erfordert, um den Schaden zu begrenzen oder abzuwenden. Das gilt uneingeschränkt für **medizinische Notfälle**; also auch für medizinische Notfälle, in denen der Betroffene unser oder ein anderes Pferd ist. Im Notfall kommt der **Ersten Hilfe** oft entscheidende Bedeutung zu. Allgemein werden als Erste-Hilfe-Maßnahmen solche verstanden, die im Notfall direkt medizinisch auf den Patienten einwirken.

Aufgrund der Größe des Pferdes, aber auch aufgrund anatomischer und medizinischer Besonderheiten sind diese direkten **Erste-Hilfe-Maßnahmen beim Pferd** (im Gegensatz zu beispielsweise Hund oder Mensch) nur begrenzt möglich. Deshalb haben beim Pferd jene Maßnahmen eine besondere Bedeutung die dazu dienen, das Pferd schnell und sicher einer sachkundigen medizinischen Versorgung zu zuführen. Hierbei ist es oft entscheidend

***vor dem Notfall klug zu sein !!!***

Die Problematik besteht hierbei – wie bei aller Notfallprävention – darin, für einen Fall gut gerüstet zu sein, der hoffentlich niemals eintreten wird. Gut gerüstet heißt:

- I. Notfallplan erstellen
- II. Regelmäßig kontrollieren und aktualisieren.

Es liegt in der Natur des Menschen, und offensichtlich ganz besonders in der des Pferdehalters, sich gern hinter einem „Es wird schon nichts passieren“ zu verstecken. Aber

***Vorsicht! Pferde sind aufgrund einiger, aus ihrer natürlichen Lebensweise resultierender Verhaltensweisen sowie aufgrund anatomischer Besonderheiten hochgradig prädestiniert für die Entwicklung medizinischer Notfallsituationen!***

Es empfiehlt sich die folgende Notfall-Checkliste mit den konkreten Daten zu vervollständigen und regelmäßig zu aktualisieren (mindestens einmal jährlich zu einem konkreten Datum). Es ist empfehlenswert, sie möglichst irgendwo in der Nähe des Pferdes (Box, Stall) gut sichtbar anzubringen.

1. Die Telefon-Nummer des Haustierarztes allein reicht nicht aus. Er könnte gerade zum Notfallzeitpunkt nicht erreichbar oder anderweitig beschäftigt

sein. Deshalb müssen unbedingt die **Telefon-Nummern von mindestens drei Tierärzten** gut zugänglich verfügbar sein: Entweder im Handy eingespeichert oder auf einer eingeschweißten Karte zu den „Pferdematerialien“ packen oder noch besser beides.

2. Ist der **Weg zu einer Tierklinik geklärt?** Es gibt mehrere Notfallsituationen beim Pferd, in denen es besser ist, „lieber einmal zu schnell und zuviel“ in eine Klinik zu fahren. Es ist eine Sache von wenigen Minuten sich den Weg zu einer (guten) Tierklinik (des eigenen Vertrauens) auf der Karte anzusehen. Die Telefon-Nummer(n) und die Anfahrtsskizzen (nahezu alle Kliniken haben Informationsmaterial für die Patientenbesitzer) sollten zuhause an einem konstanten Platz aufbewahrt werden (z.B. im Ordner mit den Pferdepässen oder den Pferdehaftpflichtunterlagen).
3. Ist die **Transportmöglichkeit in eine Klinik geklärt?** Wenn man über eine eigene Transportmöglichkeit (Anhänger) verfügt, so sollte man immer bedenken, dass jemand verfügbar sein muss, der auch Pkw mit Anhänger fahren darf. Am Besten ist es, sich im Vorfeld von mehreren Freunden oder Bekannten die Bereitschaft einzuholen, dass sie im Ernstfall fahren würden. Es sollten dann von allen die Telefon-Nummern und die Adressen vorhanden sein. Gleiches gilt natürlich erst recht, wenn man über keine eigene Transportmöglichkeit verfügt. Das klingt sicher etwas übertrieben. Ich kann mich aber sofort an mehrere Situationen erinnern, in denen es immer wieder und immer verzweifelter hieß: „Verdammt ... geht nicht ans Telefon!“ oder „... kann auch nicht!“.
4. Ist das **Erste-Hilfe-Set an seinem konstanten Platz?** Der Platz sollte gut zugänglich und allen Personen bekannt sein, die häufig mit dem Pferd zutun haben. Werden Materialien entnommen, so sollte das Set möglichst schnell wieder aufgefüllt werden. Wenn man Angst hat, dass die Dinge zu sehr „über den Verfall“ sind, dann sollte man das als willkommenen Anlass für eine Erste-Hilfe-Übung nehmen.
5. Besitzt man **ausreichende Kenntnis über die Normalwerte des eigenen Pferdes?** Das Erheben der Normalwerte für Puls, Atmung und Temperatur ist mit etwas Übung für jeden machbar. Es ist dem gegenseitigen Vertrauen von Mensch und Pferd durchaus förderlich, wenn der gestresste Alltagsmensch mal drei Minuten entspannt neben seinem Pferd steht und das Pferd sich konstant an bestimmten Körperstellen anfassen lassen muss. Außerdem kennen die Pferde dann diese Manipulation und empfinden den Tierarzt dadurch als nicht mehr ganz so gruselig. Dem Tierarzt hingegen hilft es, wenn der Besitzer ihm sagen kann, wo in der recht beträchtlichen „Von-Bis-Spanne“ der konkrete Patient mit seinen Normalwerten angesiedelt ist.
6. Ist das **Pferd kooperativ?** Viel öfter als wir alle es glauben, können Pferde nicht ausreichend behandelt werden, weil sie die Notwendigkeit der tierärztlicher Manipulationen nicht einsehen. Ebenso ärgerlich ist es,

wenn alle Beteiligten das Pferd möglichst schnell in eine Klinik bekommen möchten und das Pferd nicht auf den Anhänger geht. Leider ist das der Punkt, an dem man bei den Besitzern die häufigsten „Aber“ hört.

Ich hoffe, dass ich mit diesen Ausführungen möglichst viele Pferdefreunde zum Nachdenken über die konkret bestehende Bereitschaft für den Notfall angeregt habe. Wir sollten nie vergessen, dass „oft auf den Notfall vorbereitet und dieser tritt nie ein“, wesentlich besser ist, als „einmal auf dem falschen Bein erwischt“. Natürlich wünsche ich allen von ganzem Herzen, die (hoffentlich) gute Bereitschaft für den Notfall niemals im konkreten Fall anwenden zu müssen.